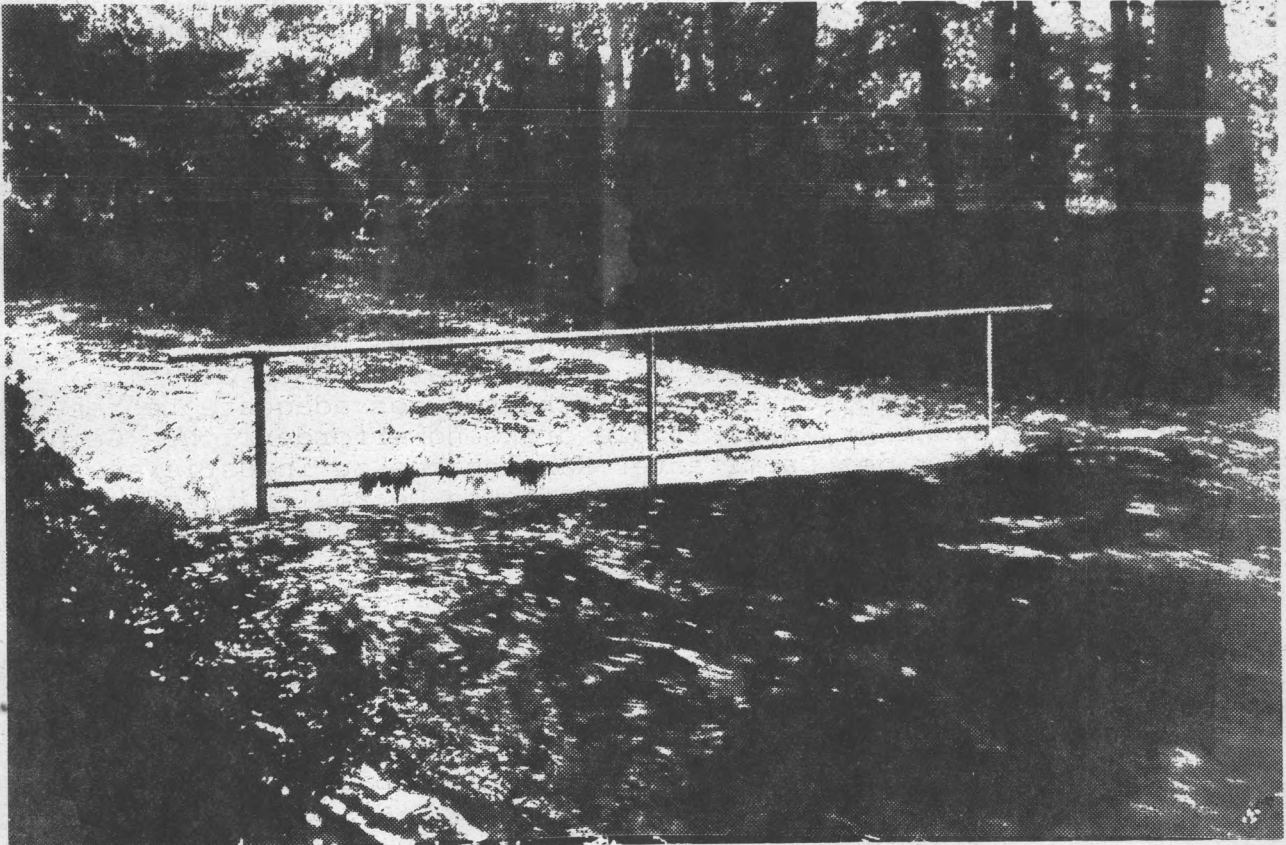




JUNGSOZIALISTEN

BESSUNGEN, PAULUSVIERTEL, WEST

WESTWALDSTORY



Wer sich als Neubürger oder Unwissender nichtsahnend den Westwald als Naherholungsgebiet für seinen sonntäglichen Spaziergang im Grünen ausgesucht hat, wird bald merken, daß er mit dieser Wahl daneben - um nicht zu sagen: In die Scheiße gegriffen - hat. Anstatt unberührte Natur vorzufinden, wird unser Spaziergänger feststellen, daß die Waldwege über dem Niveau des übrigen Waldbodens liegen.

Aus gutem Grund:

Wenn bei Regen die Kanalisation überläuft, wird der Westwald von uns Darmstädtern als Regenüberlauf mißbraucht. Die Ursache hierfür ist das in Darmstadt vollkommen überlastete und zudem sehr veraltete Kanalsystem (ca. 100 Jahre).

Da gerade während wolkenbruchartigen Regenfällen die Kapazitäten der Abwasserrohre unzureichend sind, um Fäkalien der Haushalte, Industrieabwässer, zusätzlich noch in die Gullis strömende Wassermassen aufzufangen und in die zentrale Kläranlage zu leiten, greift die Stadt seit Jahrzehnten zu einer bequemen und preisgünstigen Notlösung. Diese sieht bei Überlastung des Kanalsystems eine Mischwassereinleitung in den Westwald mittels Regenüberläufen vor. Das bedeutet:

Gewaltige Wassermengen überfluten den Boden des oben genannten Areals, unterhöhlen Baumwurzeln und lassen die mitgeschwemmten Schadstoffe in den Boden versickern, soweit sie nicht zu sehr verfestigt sind (wie bei Binden, Toilettenpapier, Ohrenstäbchen usw.). Forstrechtlich ist dieser Vorgang nicht genehmigt und damit rechtswidrig. Ermöglicht wurde er aber nach Erteilung einer Genehmigung durch die Stadt.

Zwischen 1969 und 1970 gab der Magistrat der Stadt Darmstadt die Erarbeitung eines Generalentwässerungsplans an das Münchener Ingenieurbüro Dorsch Consult in Auftrag. Erst sechzehn Jahre später wurde das veraltete Kanalnetzprogramm seitens der Stadt erworben und nachgebessert. Es sei jedoch dahin gestellt, ob diese Nachbesserung der inzwischen eingetretenen städtebaulichen Entwicklung ausreichend Rechnung trägt.

Der Magistratsvorlage vom 14.04.1988 ist jedoch auch zu entnehmen, daß die Verwirklichung dieses neuen Programms nach Neubau des Mittelsammlers acht bis zehn Jahre in Anspruch nehmen wird. Nun stellt sich die Frage, ob ein aus Kiefern bestehender Waldbestand (Kiefern benötigen trockenen Untergrund) noch zehn Jahre den in ihn eindringenden Wassermassen trotzen wird. Spätestens nach dem letzten orkanartigen Sturm im Frühjahr '90 wurde seine Widerstandskraft ersichtlich.

Skandalös ist jedoch die Differenz von 29 Jahren zwischen der Erstellung des ersten Generalentwässerungsplans und seiner bis etwa 1998 andauernden Realisierung. Und auch dann wird es noch eine Mischwassereinleitung kleineren Umfanges geben.

Der zur Zeit amtierende bauwütige Magistrat zog aus dem sich zuspitzenden ökologischen Konflikt keineswegs adäquate Lehren, vielmehr versucht er, anstatt die dringend erforderlichen Gelder in die Sanierung des Darmstädter Kanalnetzes zu investieren, seiner Arbeit durch gewaltige Bauprojekte Denkmäler zu setzen (Tonakademie, Hirtengrundhalle usw.). Zusätzlich werden Gewerbegebiete erweitert, Neubauten ungünstig plaziert, somit Oberflächen versiegelt und noch vorhandene Versickerungsflächen reduziert. Neue Gebäude bedeuten aber neue Anschlüsse an das öffentliche Kanalnetz.

Vielleicht werden die Folgen dieser in den letzten Jahrzehnten betriebenen Politik nicht nur in finanzieller Hinsicht für Darmstädter Bürgerinnen und Bürger schwerwiegend sein, da gerade dem Westwald aufgrund seiner geographischen Lage eine für unsere Stadt besondere Bedeutung zukommt. Er dient als Luftfilter, als Schutz vor dem Griesheimer Sand. Dieser Sand würde bei einem Fehlen dieses Waldes unweigerlich mit dem Wind in die Stadt getragen - vielleicht in einigen Jahren bittere Realität.

Darmstädter Bürgerinnen und Bürger! Laßt diese Vision nicht Wirklichkeit werden. Bisher war der Magistrat, wie bei anderen hausgemachten Umweltproblemen, untätig und hat die Schwierigkeiten bagatellisiert, aber Forderungen der Bürgerschaft haben ihn jetzt endlich zu ersten Aktionen gezwungen. Danach besteht Handlungsbedarf. Bekundet Interesse und nicht Gleichgültigkeit gegenüber der zukünftigen Umweltpolitik der Stadt Darmstadt, denn Euer Engagement unterstreicht die Dringlichkeit der Sanierungs- und Ausbau-maßnahmen.

Erinnert den Magistrat an seine Verantwortung gegenüber dem Bürger, damit die Wohnqualität der Stadt gewahrt bleibt.

Schicken Sie bitte diesen Abschnitt an den zuständigen Dezernenten Heino Swyter, Tiefbauamt, Bessunger Str. 125.

Ich fordere den Magistrat der Stadt Darmstadt auf, schnellstmöglich den Neubau des Mittelsammlers zu verwirklichen sowie die vorhandenen Regenüberläufe in den Westwald zu schließen.

.....
Datum

.....
Unterschrift